# Die Galaxie der Schweizer Forschung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **28 (2016)**

Heft 109

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-772126

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Die Galaxie der Schweizer Forschung

355 000 Kooperationen, 45 000 Forschende, 25 000 Projekte: In diesem Netz sind alle zwischen 2006 und 2015 vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierten Projekte dargestellt. Die Computergrafik wurde von Martin Grandjean von der Universität Lausanne (UNIL) erstellt, einige Tage nach der Veröffentlichung der Datenbank P3 (Personen, Projekte und Publikationen) auf p3.snf.ch.

Die Punkte stellen die Forschenden dar. Die Grösse der Punkte ist proportional zur Anzahl Projekte, an denen die Forschenden mitwirken. Ihre Farbe gibt von dunkel bis hell die Anzahl Kooperationen an. Diese sind durch Linien wiedergegeben.

Eng verknüpfte Gemeinschaften lassen sich im zentralen Bereich des Netzes finden, das Zentrum selbst weist allerdings nicht die grösste Dichte auf. Wie Satelliten im fernen Orbit schweben weiter aussen Wissenschaftler, deren Namen nur in einer begrenzten Anzahl von Projekten auftauchen oder die in einem Bereich forschen, in dem nur sehr wenige, ebenfalls isolierte Personen tätig sind.

Die Forschungsdisziplin ist ein strukturierendes Element des Netzwerks: Medizin und Informatikwissenschaften befinden sich links, Chemie und Biologie oben, Erdwissenschaften und Physik rechts und Geistes- und Sozialwissenschaften unten.

«Diese frühe Analyse bleibt auf einer strukturellen Ebene», erklärt Martin Grandjean: «Wirklich aufschlussreich wird die Grafik erst, wenn systematisch weitere qualitative Ebenen wie die Disziplinen, die Einrichtungen oder auch die Mobilität der Forschenden einbezogen werden. Diese Informationen sollen mit einer Datenbank aller Schweizer Professoren verknüpft werden und in Zusammenarbeit mit Pierre Benz und Thierry Rossier vom *Observatoire des élites suisses* der UNIL umfassendere Analysen ermöglichen.» *dsa*

Bild: Martin Grandjean